

Was Schulleitungen von Ärzten und Kapitänen lernen können

Vom 23. bis 25. März 2017 fand der Deutsche Schulleiterkongress statt



Dr. Eckart von Hirschhausen (Bild links), Rolf Busch, 1. Stellv. VBE-Bundsvorsitzender und Udo Beckmann, VBE-Bundsvorsitzender mit Cem Özdemir, Bündnis 90/Die Grünen (Bild Mitte), Eröffnungsrunde mit Udo Beckmann, Michael Gloss, Geschäftsführer Wolters Kluwer, Schulministerin NRW Sylvia Löhrmann und den Moderatoren Nina Ruge/Lothar Guckeisen (Bild rechts)

Ein wogender Applaus geht durch den Saal 1 des Congress Centrum Düsseldorf. Zum Auftakt seines Vortrags nutzte Dr. Eckart von Hirschhausen die Aufmerksamkeit für ein Statement, das in diesen Tagen wichtiger ist, denn je. Ja, es gebe 20 Prozent Rechte in diesem Land – aber 80 Prozent Aufrechte! Umso wichtiger sei die Demokratieerziehung. Umso wichtiger sei die Schule als Ort der Bildung.

„Schulen gehen in Führung“ ist alljährlich das Motto des Deutschen Schulleiterkongresses, der in diesem Jahr vom 23. bis 25. März 2017 stattfand. Der Kongress erfreut sich wachsender Beliebtheit, 2.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen nach Düsseldorf.

In den Veranstaltungen des Kongresses wird der Blick nach außen gewagt, über den Tellerrand hinaus, um von Prominenten und Wissenschaftlern kluge Gedanken, neue Ideen und Anregungen für die eigene Führungsstrategie mitzunehmen. Da ist der Kapitän des Frachtschiffes, der dazu rät, nur zu tadeln, wenn man auch helfen möchte. Da ist der Bundesvorsitzende der Grünen, Cem Özdemir, der sich in einem flammenden Appell dafür einsetzt, dass das gesamte Unterrichtsprogramm verpflichtend ist, inklusive des Schwimm- und Religionsunterrichts sowie auch Sexualkunde. Und da berichtet der erfahrene Bergsteiger Reinhold Messner von brenzligen Situationen. Seine Erkenntnis: Beim Scheitern habe er mehr gelernt als beim Erfolg. Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, zeigt sich zufrieden: „Das positive Feedback bestärkt uns in der Meinung, dass dieser Kongress einen echten Mehrwert für Schulleitung bietet. Die Wertschätzung, die den meisten im Alltag fehlt, erhalten Sie hier.“ Beckmann stellte eine Umfrage unter den Teilnehmenden des Deutschen Schulleiterkongresses vor, wonach zwar 93 Prozent der Schulleitungen gerne zur Arbeit gehen, aber viele die mangelnde Unterstützung durch die Politik beklagen. Demnach sind die größten Belastungen das stetig wachsende Aufgabenspektrum (86 Prozent), der steigende Verwaltungsaufwand (76 Prozent) gefolgt von den finanziell und personell knappen Ressourcen (67 Prozent). 61 Prozent bemängeln das mangelhafte Zeitbudget. Beckmann kommentierte: „Schulleiter und Schulleiterinnen identifizieren sich stark mit Ihrem Beruf, obwohl sie die Defizite sehen. Hier sollte die Politik genau hinhören, wenn sie mehr Nachwuchs gewinnen will.“

Voneinander lernen, miteinander kooperieren

Wie kann Inklusion gelingen? Was braucht das Gelingen? Und wer muss mit ins Boot? Mit der Beantwortung dieser Fragen beschäftigten sich am 9. März 2017 die Mitglieder des UNESCO-Expertenkreises „Inklusion“, Wissenschaftlerinnen



und Wissenschaftler sowie Interessierte aus Bielefeld. Unter dem Motto „Inklusive Bildungsnetzwerke vor Ort“ wurde exemplarisch für die Stadt Bielefeld beleuchtet, welche Gelingensbedingungen es braucht, um kommunal optimal ein Bildungsnetzwerk aufzubauen. Der VBE-Bundsvorsitzende Udo Beckmann, der dem Expertenkreis angehört, war vor Ort und stellte Kernpunkte der UNESCO-Leitlinien für inklusive Bildung vor.

Von Rechtschreibstrategien und Gelingensbedingungen Deutscher Lehrertag am 23. März 2017 in Leipzig zog 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an

Abwartend, langsam die Pointe aufbauend und an den richtigen Stellen zuschlagend – so führte der Hauptredner des Deutschen Lehrertages, Prof. Dr. Christoph Türcke, durch seinen Vortrag. Eine Kostprobe? Zunächst erläuterte er, dass das Wort „Kompetenz“ einen Bedeutungswandel von der umfassenden Fähigkeit hin zu immer feiner definierten Fähigkeitsabschnitten erlebt habe. Soweit, so gut. Er liest vor, was die Kultusministerkonferenz als Rechtschreibkompetenzen definiert hat. Und dann schlägt er zu und schließt mit dem Urteil: „Meine Damen und Herren, das heißt: Der 10jährige als verantwortungsbewusster Rechtschreibstrategie.“ Das Publikum klatscht begeistertem Beifall. Zum Schluss seines Vortrags appellierte er an die anwesenden Lehrkräften: „Lassen Sie sich das Lehrersein nicht nehmen. Auf Sie kommt es an!“



Anschließend diskutierte Prof. Dr. Christoph Türcke seine Thesen mit Marco Tullner, Bildungsminister Sachsen-Anhalts und Vertreter der KMK, Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung, und Wilmar Diepgrond, Vorsitzender Verband Bildungsmedien. Tullner gab offen zu: „Wir müssen aufpassen, dass wir uns mit den Problemen, die wir als Gesellschaft in der Schule ablegen, nicht überfordern.“ Der VBE-Bundesvorsitzende unterstrich: „Wichtig ist vor allem, dass für jedes zu lösende Problem auch die Gelingensbedingungen dazugelegt werden.“ Beckmann forderte: „Wir haben 16 Bundesländer und 20 Konzepte. Nur gemeinsame Standards werden uns dabei helfen, an allen Orten gleichermaßen Gelingensbedingungen herzustellen. Dafür braucht es einen breiten Konsens für die Bildungspolitik in den Ländern.“

„Ich. Du. Inklusion“ – und der VBE

Inklusion ist eines der momentan brennendsten Themen. Obwohl bereits an vielen Orten entsprechende Projekte durchgeführt werden, fehlt es doch an allen Ecken und Ende an den Gelingensbedingungen für erfolgreiche Inklusion. Lehrerinnen und Lehrer versuchen, durch ihr eigenes Engagement auszugleichen, was an Unterstützungsleistung und Ressourcen fehlt. Diese Diskrepanz zwischen dem politischen Anspruch und der Realität in der Schule aufzuzeigen, ist ein mutiges Unterfangen, dem sich ein Filmteam gestellt hat. Mit der Dokumentation „Ich. Du. Inklusion“ wird gezeigt, wie es ist, „wenn Anspruch auf Wirklichkeit trifft“. Informationen zum Film gibt es auf der Seite: www.ich-du-inklusion.de
Der Verband Bildung und Erziehung unterstützt den Dokumentarfilm „Ich. Du. Inklusion“. Dieser kommt ab dem 4. Mai 2017 in die Kinos. Vielerorts wird es Filmvorführungen mit anschließenden Diskussionsveranstaltungen geben, an denen sich auch VBE-Vertreterinnen und Vertreter aktiv beteiligen werden. Die Termine finden Sie unter: www.ich-du-inklusion.de/termin



Potenziale für Öffentlichkeitsarbeit erörtert

„Was ist der VBE?“ – diese Frage entdeckte ein aufmerksames VBE-Mitglied auf Twitter und klärte sofort auf. Solche Situationen machen deutlich, weshalb Öffentlichkeitsarbeit für den Verband so essenziell ist. Bekanntheitsgrad ist eine harte Währung und die Landesverbände des VBE und auch der Bund wissen, dass es hier noch Potenziale gibt, die es zu nutzen gilt. Denn nur über Öffentlichkeit und einen großen Bekanntheitsgrad lassen sich bildungs- und tarifpolitische Themen effektiv verbreiten und zur Diskussion stellen.



Wie dies erreicht werden kann, was bisher dafür getan wurde und was besser werden muss, wurde auf dem diesjährigen Bundestreffen des Jungen VBE vom 09. – 11. März 2017 in Rostock besprochen. Auch der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann ließ es sich nicht nehmen, zu dem VBE-Nachwuchs zu sprechen. Er stellte heraus: „Die von uns in Auftrag gegebenen forsa-Umfragen, zuletzt zum Thema „Gewalt gegen Lehrkräfte“, sind ein gutes Mittel, um neue Themen zu setzen und sich weiter als Meinungsführer zu positionieren. Die Ergebnisse müssen dann von den Landesverbänden und ihren Unterorganisationen entsprechend für die gewerkschaftliche Arbeit genutzt werden, um weitere Öffentlichkeit zu generieren.“

Im weiteren Verlauf der Sitzung stellten die Vertreter fest, dass es trotz Föderalismus in den Bundesländer sehr ähnliche Herausforderungen zu bearbeiten gibt. Natürlich liegt die Idee nicht fern, dies gemeinsam umzusetzen und damit noch effizienter und effektiver kommunizieren zu können.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE